



Vielfalt statt Einfalt: Biodiversität wirkt

Die verändernde Kraft des
Unscheinbaren
Vom moralischen Wert der Biodiversität

Dr. iur. Markus Hofmann, MAS Applied Ethics
SWIFCOB 9, 13. November 2009, Bern

Inhalt

- Was ist Ethik?
- Was ist Umweltethik?
- Begründungsposition
- Die Werte der Biodiversität
- Beispiele

Diskussion

- Ethik und Entscheidungsträger
- Ethik in der Biodiversitätsstrategie

Was ist Moral/Ethik?



Moral:

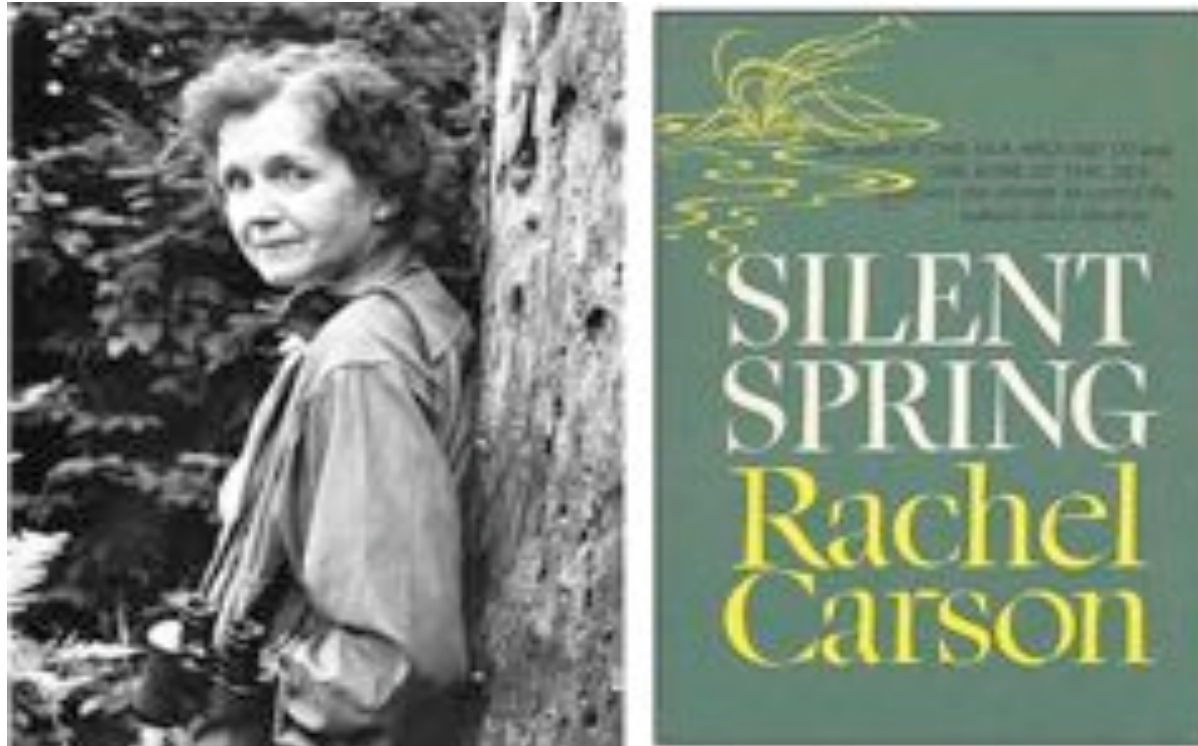
= normativer, der Willkür entzogener Grundrahmen für das Verhalten (gegenüber den Mitmenschen, aber auch gegenüber der Natur und gegenüber sich selbst) ausgedrückt in Handlungsregeln, Wertmassstäbe oder Sinnvorstellungen

Ethik:

Begründung und/oder Kritik der jeweils vorherrschenden Moral

Was ist Umweltethik?





erschienen 1962



**White, Lynn Jr. (1967):
The Historical Roots of Our Ecological Crisis,
Science, Vol. 155. pp. 1203-1207 (10 March
1967)**

Berücksichtigung in der Ethik?

John Rawls: Theory of Justice (1971)

„... no account is given of right conduct in regard to animals and the rest of nature. ...

Certainly ... the destruction of a whole species can be a great evil.“

- ab den 1970er Jahren: Etablierung der Umweltethik in der Akademie
- 1971 erste Konferenz zur Umweltphilosophie
- ab 1979 Zeitschrift „Environmental Ethics“
- 2009 ca. 46‘500‘000 Google-Verweise für „Environmental Ethics“ und 42‘700 für „Umweltethik“

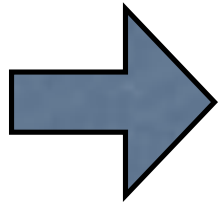


Umweltethik: alle Bemühungen um eine Klärung und Begründung von Wertvorstellungen und Verhaltensnormen, die sich auf den menschlichen Umgang mit der nicht-menschlichen Natur beziehen.

Begründungsposition

Grundsätzlich: Nur dem Mensch kommt intrinsischer Wert zu (anthropozentrischer Ansatz).

Alle Werte gründen letztendlich in menschlichen Werten. Alle Elemente der Natur können instrumentellen Wert haben – zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse/Wünsche/Interessen.



Nicht starker,
sondern
gemässiger Anthropozentrismus

Menschliche Bedürfnisse

merely felt preferences:

Alle Wünsche oder Bedürfnisse (Präferenzen) eines Menschen, die zumindest vorübergehend durch spezifische Erfahrung dieses Menschen befriedigt werden können. Dies sind Wünsche oder Bedürfnisse, die typischerweise durch den Markt befriedigt werden können.

considered felt preferences:

Alle Wünsche oder Bedürfnisse (Präferenzen) eines Menschen, die sich nach sorgfältiger Abwägung artikulieren. Die Abwägung umfasst ein Urteil, in dem der Wunsch oder das Bedürfnis mit einem rationalen Weltbild übereinstimmen

Starker Anthropozentrismus:

Eine Werttheorie, deren Werte auf felt preferences gründen.

Schwacher / gemässiger Anthropozentrismus:

Eine Werttheorie, deren Werte auf einigen felt preferences oder auf considered preferences gründen.

Da der schwache Anthropozentrismus auf Wünschen und Bedürfnissen gründet, die das Resultat einer rationalen Abwägung sind, anerkennt er, dass Erfahrungen das Fundament für die Wertebildung darstellen können.

Wenn Werte durch die Erfahrung mit Biodiversität gebildet oder verändert werden können, erhält die Biodiversität Wert als Lehrerin menschlicher Werte.

Anthropozentrisch:

- Die Schutzpflichten bestehen nicht direkt gegenüber der Natur, sondern indirekt

Gemässigt:

- Nicht nur Bedürfniswerte, sondern auch transformative Werte werden befriedigt

Wert(e) der Biodiversität

- Bedürfniswert
- Transformativer Wert
(- Ästhetischer Wert)

Bedürfniswert

- ökonomischer Wert
- Willingness-To-Pay WTP
- BD als ökonomisches Gut

Mit verschiedenen Problemen verknüpft:

- Beliebigkeit der Zurechnung ökonomischer Werte?
- Alle Arten abgedeckt?
- Vergleichbarkeit der Arten?
- Praktikabel?
- Abhängigkeit von individuellen Budgets?

Hauptfrage: Genügt dies aus ethischer Sicht?

„... biodiversity is similar to human freedom, or love, in the sense that is far too important to be traded in the marketplace.“ (Sarkar)

Transformativer Wert



Beispiel zur Abgrenzung vom Bedürfniswert:
Ein Rockfan erhält eine Karte für ein
klassisches Konzert.

„[What] I can never think of without delight, is the wonderful variety and exquisite beauty of the butterflies and birds, a variety and charm which grow upon one month after month and year after year, as ever new and beautiful, strange and even mysterious, forms are continually met with. Even now I can hardly recall them without a thrill of admiration and wonder.“
(Wallace)





Jonathan Franzen





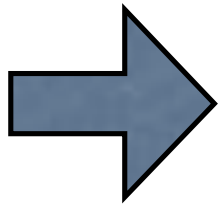
Catharus fuscescens

„It was weird to see a foreign, unfamous veery hopping around in plain sight, five feet away from a busy footpath, on a day when half of Manhattan was sunning in the park.

I felt as if, all my life, I'd been mistaken about something important.“ (Franzen)



Durch Erfahrung und Umgang mit der Natur können die eigenen bekannten Wertschätzungen auf anderes transformiert werden, was zu einem besseren Leben führen kann.



Der BD kommt Wert zu, weil sie die Fähigkeit hat, Bedürfniswerte zu beeinflussen und zu verändern.

Was kommt transformativen Wert zu?

- Erfahrungen, die
 1. zur Ausbildung eines rationalen Blicks auf die Welt und die
 2. zur Abwendung von der Befriedigung billiger Bedürfnisse beitragen.

Erfahrungen:

- auf direkte Weise durch Naturerfahrungen (Erfahrungen der BD)
- auf indirektem Weg (Evolution)
- Veränderung des Selbstverständnisses

Biologische Vielfalt birgt die Möglichkeit einer Erfahrung, die das Bedürfnis nach weiteren Erfahrungen dieser Art erzeugt. Solche Erfahrungen führen in den meisten Fällen nicht zu einem Schaden.

Ästhetischer Wert

- ästhetische Kontemplation als Grundoption guten menschlichen Lebens, die um ihrer selbst willen gesucht wird
- Moral des Naturschönen
- Gebot, die Natur aus sozialer und politischer Rücksichtnahme gegenüber der Möglichkeit individueller Erfahrung zu schützen

Beispiele Stadt und Natur

The High Line, New York City









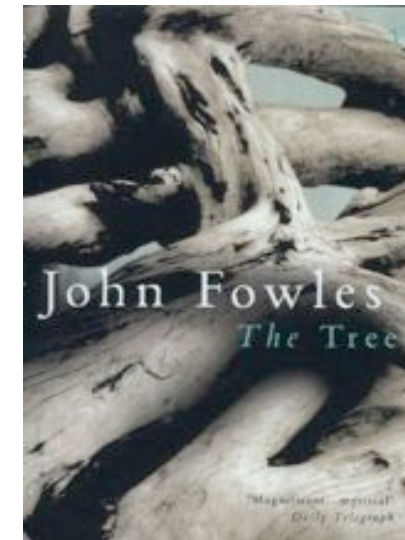
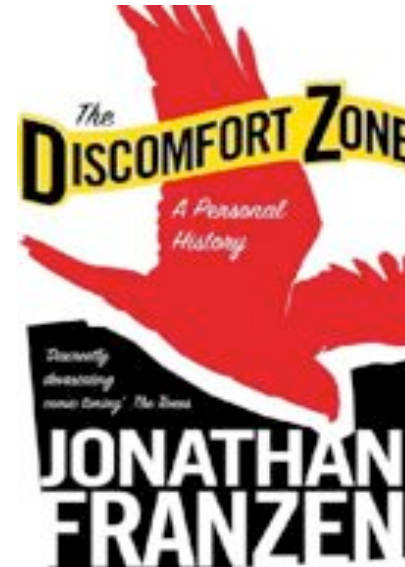
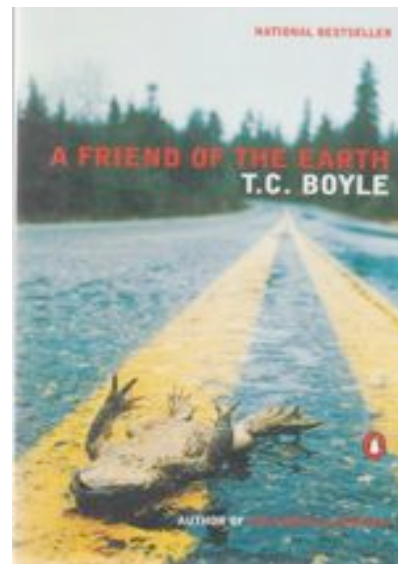
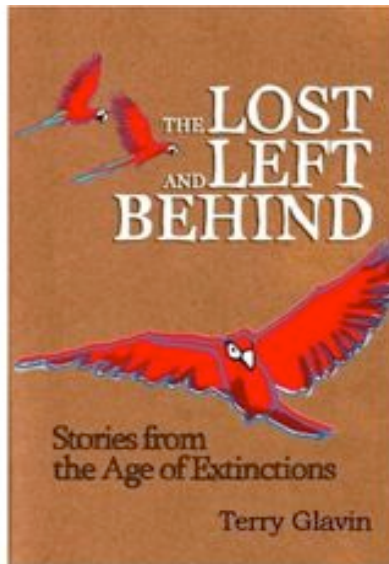
Kronenwiese, Zürich



Kalkbreite, Zürich: Temporärer Garten



Geschichte(n) erzählen! „literary ecology“





Literatur (Auswahl):

Franzen Jonathan 2007: *The Discomfort Zone. A Personal History*, London: Harper Perennial.

Light Andrew 2001: The Urban Blind Spot in Environmental Ethics, in: *Environmental Politics*, 10:1, 7–35.

Norton Bryan G. 1984: Environmental Ethics and Weak Anthropocentrism, in: *Environmental Ethics* 6 (Number 2), 131–148.

Ders. 1987: *Why Preserve Natural Variety?*, Princeton/New Jersey: Princeton University Press.

Sarkar Sahotra 2005: *Biodiversity and Environmental Philosophy. An Introduction*, New York: Colombia University Press.

Seel Martin 1996: *Eine Ästhetik der Natur*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Wallace Alfred Russel 2005 (1908): *My Life. A Record of Events and Opinions*, Elibron Classics: Adamant Media Corporation.

Herzlichen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!

Diskussion